

Mit Worten an die Macht

Josef Piepers „Sokrates“ im Franz Hitze Haus

Münster • Was ist Wahrheit? Was ist Gerechtigkeit? Was ist Glück? Der griechische Philosoph Platon (um 427-347 v. Chr.) erörtert diese Fragen in seinen berühmten „Dialogen“. In ihnen tritt sein Lehrer Sokrates, der den Schlagabtausch mit Frage und Antwort als philosophische Methode entwickelte, gegen zahlreiche „Besserwisser“ an.

Zu einer Aufführung des Stücks „Kümmert Euch nicht um Sokrates“ des renommierten münsterischen Philosophen Josef Pieper (1904-1997) in der Neuinszenierung von **Markus von Hagen** (Foto o.) hatte die Pieper-Gesellschaft ins münstersche Franz Hitze Haus geladen. Pieper aktualisiert durch eine ins 20. Jahrhundert versetzte Rahmenhandlung Platons Dialog „Gorgias“, in dem die Natur und die Funktion der Rhetorik vornehmlich in moralischer Hinsicht diskutiert werden.

Fünf Personen – eine Politikerin (Meike Pälme), eine Dichterin (Sigrun Rost), eine Volontärin (Julia Liebermann), ein Journalist (**Ludger Würdehoff**, Foto r.) und ein Lehrer (Markus von Hagen) – saßen inmitten der Zuschauer: prototypische Handwerker

der Sprache, die sich über die Rhetorik als Rede- oder Überredungskunst den Kopf zerbrachen und dabei den Sinn des wahrhaftig gelebten Lebens reflektierten.

Dem Lehrer fällt die Rolle des Moderators zu, der von den anderen mit Fragen bestürmt und mit alltäglichen Entrüstungen bedrängt wird. Die Dichterin schwärmt von „reiner“ Poesie, die Abgeordnete vom politischen Erfolg und der Journalist von sprachlicher Brillanz. Markus von Hagens Sokrates hatte geistige und sprachliche Autorität, Ausdauer und schlitzohrigen Scharfsinn. Denn die „Gorgias-Dialoge“ entlarven schließlich die Rhetorik als negatives Symptom für übermäßigen Ehrgeiz zur Macht. Sowohl die Politikerin als auch der Journalist fühlten sich regelrecht „ertappt“ – sie

nörgelten vom „philosophischen Wühlisch“, der mit der Wirklichkeit nicht übereinstimme.

Dank des zurückhaltenden

Vortrags aller Darsteller blieb somit ausreichend Raum für die zeitlose Mahnung des Stücks: „Kümmert Euch nicht um Sokrates – kümmert Euch um die Wahrheit!“

• Günter Moseler

